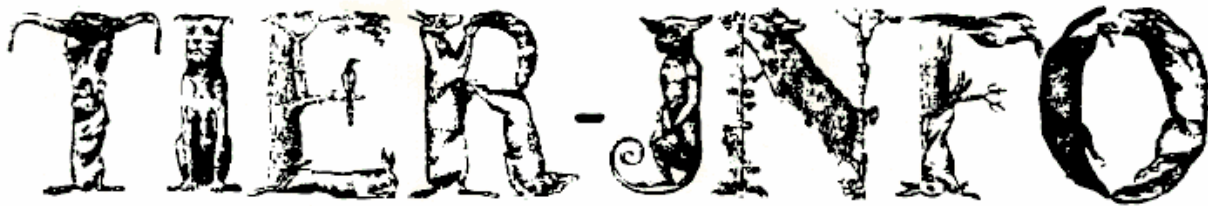


TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -



Bernhardstraße 62-64 . 50259 Pulheim-Brauweiler . Tel.+Fax: 02234 - 81284
Spendenkonto: KSK Köln Nr.: 015 600 1487 . BLZ: 37050299
Internet: www.tvg-pulheim.de , www.ift-onlinezentrale.de
www.tigerschutz.de E-Mail: Tierinfo@gmx.de
(Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt)

MITGLIED IM BUNDESVERBAND DER TIERVERSUCHSGEGNER
INFORMATIONEN NICHT NUR FÜR MITGLIEDER NR. 3 / MAERZ 2005



Aktivitäten

**Kein betäubungsloses Schlachten
(Schächten) zum islamischen Opferfest
"Kurban Bayrami"**

**Internet(z)werk für Tiere bittet Veterinär-
und Landratsämter um strenge Kontrollen**

Das Internet(z)werk für Tiere (IfT) Deutschland hat in einem Rundschreiben an alle Veterinär- und Landratsämter innerhalb Deutschlands die Amtstierärzte um strenge Kontrollen zum islamischen Opferfest "Kurban Bayrami" (vom 20. bis 23. Januar) gebeten.

"Wir befürchten trotz gegenteiliger Versicherungen von islamischer Seite weiterhin illegale (betäubungslose) Schächtungen und bitten daher in unserem Schreiben an die zuständigen Behörden, auch in diesem Jahr verstärkt um Kontrollen, insbesondere auch bei Schäfereien", erklärt Christina Kremer vom IfT-Deutschland "Desweiteren bitten wir insbesondere um Überprüfung der Betäubungsgeräte und im Namen der betroffenen Tiere auch darüber zu wachen, dass die Betäubungen sorgfältig durchgeführt werden."

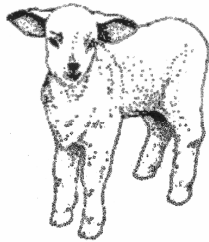
Den Tierfreunden und Tierfreundinnen sei bewußt, dass die Kontrollen und Überprüfungen eine zusätzliche Arbeitsbelastung für die Amts-

Aktivitäten

tierärzte bedeuten, aber die betroffenen Tiere sind auf sie angewiesen; niemand außer ihnen könne sie vor unsäglichem Leid bewahren. Wünschenswert wäre ebenfalls, dass seitens der Veterinäre - bzw. der dazugehörigen obersten Veterinärbehörden - eine rechtzeitige nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit bis in die religiösen Gemeinden mit Einzelgesprächen in die Wege geleitet würde.

Christina Kremer: "Gerade im "ländlichen Bereich" wäre es sehr sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass Meldungen über Vorkommen illegaler Schächtungen sofort an die zuständigen Polizeidienststellen/ Behörden weitergeleitet werden müssen."

Mit Trauer haben die Aktivisten vom Internet(z)werk für Tiere das Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs zur Kenntnis genommen. Es sei ihnen nicht einsichtig, dass trotz der Freigabe der Betäubung durch hohe islamische Autoritäten von sunnitischer wie auch schiitischer Seite es einer kleinen islamischen Gruppe um Herrn Rüstim Altinküpe gelungen ist, eine Ausnahmegenehmigung zum betäubungslosen Schächten zu erreichen, wenn auch unter hohen Auflagen im Sinne des Tierschutzes. Doch gerade wegen dem Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs müssten strenge Kontrollen vonseiten der Ämter durchgeführt werden, damit zumindest das Lei-



den der betroffenen Tiere bei Ausnahmegenehmigung etwas herabgesetzt würde.

Das Internet(z)werk für Tiere wurde am 15. November 2003 gegründet. Aktive Einzelpersonen wie auch Vertreter großer Tierschutz- und Tierrechtsvereinigungen aus ganz Deutschland haben sich vor mehr als einem Jahr zu einem Arbeits- und Aktionskreis zusammengeschlossen. IfT ist dem Verein Tierversuchgegner Pulheim e.V. - Menschen für Tierrechte - angeschlossen. Schwerpunkt der Aktivitäten sind „Nischenthemen“. Es besteht bereits eine Präsenz im Internet [www.ift-onlinezentrale.de], auf dem sich Interessierte zu den verschiedensten Tierschutzthemen informieren können. Der Zusammenschluss versteht sich darüber hinaus als Ergänzung und Unterstützung bereits bestehender Initiativen und freut sich über eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Für Rückfragen stehen Ihnen Gerd Straeten (Tel. + Fax: 02234/812 84) und Rolf Borkenhagen (Tel. + Fax: 0681/390 82 35) gerne zur Verfügung.

Kontakt:
Internet(z)werk für Tiere (IfT)
Bernhardstraße 62 - 50259 Pulheim
Telefon und Fax 02234/812 84
Email: tierinfo@gmx.de - Web: www.ift-onlinezentrale.de



Die wunderschöne Geschichte „Wuschi, unser Schaf oder "Das Osterlämmchen"“ lesen Sie bitte auf Seite 15 in dieser Ausgabe.

2 TI Nr. 3/Maerz 2005



PRESSEMITTEILUNG

Gemeinsame Aktion von TVG-Pulheim und Internet(z)werk für Tiere

Stellungnahme an den Petitionsausschuss zur Petition gegen den Fellhandel

In einer gemeinsamen Aktion der Tierversuchgegner Pulheim e.V. - Menschen für Tierrechte und IfT - Internet(z)werk für Tiere, wurde am 23. November 2004 eine Petition gestellt mit der Forderung für ein sofortiges bundes- und EU-weites Import-, Handels-, Produktions- und Verarbeitungs-Verbot von Tierfelle - z.B. Katzen- und Hundefelle sowie den daraus hergestellten Produkten.

Für die Übergangszeit fordern die Tierschützer gleichzeitig die Kennzeichnungspflicht aller bereits existierenden Pelz- und Lederwaren nach Tierart und Herkunft (Land, in dem die Tiere gehalten und getötet wurden) in der jeweiligen Landessprache (und zwar im allgemein üblichen Sprachgebrauch).

Die Antwort des Bundesministeriums vom 18. 2. 05 (siehe unten) zur Eingabe der Petition erforderte eine Stellungnahme der Petenten, die im nachfolgenden Text dem Petitionsausschuss heute zugeleitet wurde.

Deutscher Bundestag
Petitionsausschuß
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Petition Nr. 3-15-10-787-026898
Ihr Schreiben vom 13.12.2004

Pulheim, 21.03.2005

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beantragen die Fortsetzung des o.a. Petitionsverfahrens und nehmen zu dem Schreiben des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft wie folgt Stellung:

Zunächst: es kann nicht zu Lasten des Tierschutzes gehen, wenn bisher keine statistischen Erhebungen über die Einfuhr von Katzen- und Hundefellen oder der daraus hergestellten Produkte gemacht wurden. Seit wann ist Tierschutz ein quantitatives Problem? Jedes einzelne Tier, das auf tierquälerische Weise zu Tode kommt, ist

Aktivitäten



Aktivitäten

eines zuviel. Die Problematik des Katzen- und Hundefellimportes ist seit Jahren bekannt, Wenn die Einfuhrmenge für ein Importverbot von so entscheidender Bedeutung ist, warum wurden dann nicht längst entsprechende Statistiken durchgeführt? Über die Gründe kann man nur spekulieren. Denkbar ist – außer Interesselosigkeit-, daß die Erhebung und anschließende Veröffentlichung der Importzahlen zu massiven Protesten und damit zu vermehrtem politischem Druck aus der Bevölkerung führen könnten, was natürlich nicht erwünscht ist. Offensichtlich ist dieses Argument aber wohl doch nicht so wichtig. Denn – und hier zitieren wir das Schreiben des Bundesministeriums „Aus Tierschutzgründen hat sich Frau Bundesministerin Künast bereits im Jahr 2002 im EU-Agrarrat gemeinsam mit Vertretern anderer Mitgliedstaaten wegen der Außenhandelskompetenz der EU für ein EU-weites Einfuhrverbot für Hunde- und Katzenfelle ausgesprochen.“

Weiter schreibt das Bundesministerium: „Die Bundesregierung ist aufgrund der Außenhandelskompetenz der EU der Auffassung, dass nur durch ein gemeinschaftsweites EU-Einfuhrverbot unter Beachtung der WTO-Anforderungen Einfuhr und Handel mit Hunde- und Katzenfellen wirksam unterbunden werden können.“

Diese Aussage steht in krassem Widerspruch zu dem Bericht über die Tagung des Rates für Landwirtschaft und Fischerei vom 17.11.2003 in Brüssel zum Tagesordnungspunkt EU-Importverbot für Hunde- und Katzenfelle. Dort heißt es wörtlich:

„Bundesministerin Künast wies darauf hin, dass es der EU z.B. zum Schutz von Robben-Babies gelungen sei, unkonventionelle Wege im Interesse der Tierschutzes zu gehen. Im Übrigen hätten die USA bereits im November 2000 ein entsprechendes Importverbot erlassen. Dies zeige, dass auch für die EU eine WTO-konforme Lösung möglich sein müsse.

Kommissar Byrne erklärte, die Kommission habe die Möglichkeit eines EU-weiten Importverbots in den vergangenen Monaten intensiv geprüft. Dabei sei sie zum Ergebnis gekommen, dass der EG-Vertrag keine Grundlage für einen entsprechenden Vorschlag biete. Er ermuntere die Mitgliedstaaten, zunächst auf nationaler Ebene Importverbote zu erlassen. Diese Vorgehensweise erleichtere es der Kommission, selbst aktiv zu werden.“

Es ist doch sehr befremdlich wie nun das Bundesministerium zu genau der gegenteiligen Aus

sage kommt und sich entgegen der Empfehlung der EU-Kommission gegen ein nationales Ein- und Ausfuhrverbot sperrt. Wenn schon aus Sicht der EU-Kommission ein nationales Importverbot erlassen werden kann und soll, ist die Haltung des Bundesministeriums nicht mehr nachzuvollziehen. Das Argument, dass ein Importverbot WTO-konform sein müsse, kann wohl dann nur noch als vorgeschobener Grund angesehen werden. Der Weg, den die EU-Kommission aufgezeigt hat, ist doch wohl der, dass zunächst die Vertragsstaaten nationale Import- und Exportverbote erlassen sollen und dann die EU nachzieht. Einige Vertragsstaaten haben diesen Weg schon beschritten, Was sollte die Bundesregierung daran hindern, den gleichen Weg zu gehen?

Es entsteht der Eindruck, dass es hier massiv am politischen Willen zur Durchsetzung fehlt. Die EU-Kommission schiebt die Verantwortung auf die Vertragsstaaten und die Bundesregierung will nur eine EU-weite Lösung. Da beißt sich die Katze in den Schwanz.

Wir fordern, dieses unerträgliche Kompetenzgerangel und das Hin- und Herschieben der Verantwortlichkeiten endlich zu beenden und ein nationales Import- und Handelsverbot von Katzen- und Hundefellen zu erlassen.

Es ist auch nicht richtig, dass durch nationale Ein- und Ausfuhrverbote der Handel nicht wirksam unterbunden werden kann. Hier sollte das Bundesministerium zwischen Legislative und Exekutive unterscheiden. Das Import- und Handelsverbot ist eine Sache, die Kontrolle desselben eine andere. Bei diesem Argument handelt es sich unserer Auffassung nach um einen vorgeschobenen Grund. Genauso, wie der Zoll und alle anderen dafür zuständigen Behörden den Import und den Handel mit artengeschützten Pflanzen und Tieren und deren Produkten kontrollieren kann, genauso dürfte es auch bei Katzen- und Hundefellen möglich sein. Einfach nur zu behaupten, dass eine Kontrolle nicht möglich sei und deshalb durch eine nationale Regelung der Handel nicht wirksam unterbunden werden könne ist etwas zu einfach. Es wäre auch das erste mal, wo ein Gesetz nur deswegen nicht erlassen würde, weil seine Durchsetzung eventuell nicht gewährleistet werden könnte. Dann müssen eben die entsprechenden Kontrollmechanismen geschaffen werden. Im übrigen scheinen die anderen Staaten offensichtlich nicht diese Bedenken nicht zu haben.

Und was die freiwillige Selbstverpflichtungserklärung der Spitzenverbände des Pelzhandels aller EU-Mitgliedstaaten angeht, so ist sie das Papier



nicht wert, auf dem sie geschrieben steht. Bei dieser Erklärung – von der das Bundesministerium so begeistert ist – wurden zwei entscheidende Punkte übersehen. Erstens, diese Erklärung ist freiwillig. Falls der Pelzhandel dagegen verstößt, hat das nicht die geringsten Folgen, zumal ja keine staatliche Stelle Verstöße dagegen kontrolliert geschweige denn mangels rechtlicher Grundlage auch nur im geringsten ahnden könnte.. Zweitens, selbst wenn man den Spitzenverbänden den guten Willen unterstellt, so wird durch diese Erklärung weder der Import noch der Handel von sogenannten Rheumadecken aus Katzenfellen oder von Dekorationsartikeln verhindert. Letztere überschwemmen regelmäßig zu Ostern und Weihnachten den deutschen Markt zu hunderten. Die Wirkung der Selbstverpflichtungserklärung geht somit gegen null.

Was jedoch unserer Meinung der Gipfel der Naivität - oder schlimmeren Fall der Ignoranz darstellt ist der Hinweis darauf, dass „die Mitglieder des Deutschen Pelzverbandes, die den Einzelhandel bedienen, jedes Pelzbekleidungsstück fest mit einem Etikett, das die handelsübliche Bezeichnung in lateinischer Sprache ausweist.“.

Zum einen: Dies ist schlichtweg eine glatte Lüge. Allein in Köln zeichnet ca. jedes vierte Geschäft, das Pelzwaren verkauft, seine Ware nicht ordnungsgemäß aus. Wenn man als Verbraucher Glück hat, dann steht auf dem Etikett allenfalls noch „Echter Pelz“. Welcher das dann ist, darüber läßt man den Kunden dann im ungewissen. Und auch eine Nachfrage bei dem Verkaufspersonal führt in der Regel nicht weiter, da selbiges oft noch weniger Ahnung von der Art des Pelzes hat wie seine Kunden. Und bitte, welcher Verbraucher verfügt schon über so profunde Kenntnisse der zoologischen Fachbegriffe, dass er mit den lateinischen Spezialbezeichnungen etwas anfangen könnte? In unserem Verein befinden sich Mitglieder, die über das große Latein verfügen. Und auch die können ohne einen Blick in die entsprechenden Fachbücher nicht sagen, um welchen Pelz es sich handelt. Nach der allgemeinen Lebenserfahrung laufen die Verbraucher beim Einkaufen auch nicht mit einem Lexikon unter dem Arm herum. Es wurden bisher auch keine Beobachtungen dieser Art gemacht. Und es ist auch in Zukunft nicht zu erwarten, dass dies geschieht. Im übrigen ist es eine Zumutung und Unverschämtheit, die Verantwortung auf diese Art und Weise auf den Verbraucher abzuschieben.

Der deutsche Pelzverband betreibt unserer Meinung nach massive Augenwischerei, die durch



die Zögerlichkeit und den mangelnden politischen Willen auch noch unterstützt wird.

Es ist erfreulich dass das Bundesministerium der Meinung ist, dass „ In Anbetracht des geringen Domestikationsgrades und der dadurch bedingten besonderen Haltungsansprüche dieser Tiere“ wichtig ist, „ dass die tierschutzrechtlichen Haltungsbedingungen für Pelztiere grundlegend verbessert werden.“

Wenn aber schon seit Jahren die Erkenntnis vorliegt, dass Pelztiere einen geringen Domestikationsgrad aufweisen also de facto als Wildtiere zu betrachten sind und auch das Bundesverwaltungsgericht bereits 1980 unter Az. 4 C 61.77 und dann am 09.12.2004 zu Az. 3 C 7.04 entschieden hat, dass Pelztiere keine landwirtschaftlichen Nutztiere sind, ist es um so verwunderlicher, dass noch immer keine entsprechenden Richtlinien für die Haltung von Pelztieren vorliegen. Dies scheint aber politisches Kalkül zu sein, denn wenn Nerze, Füchse etc. endlich unter tierschutzrechtlichen Aspekten artgerecht gehalten würden, dann würde das wohl die Schließung der Pelztierfarmen bedeuten, da eine artgerechte Haltung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht möglich ist.. Dies ist aber – und nur so kann die zögerliche Haltung sowohl der Bundesregierung als auch der EU-Kommission interpretiert werden – aus wirtschaftlichen und politischen Gründen nicht gewünscht.

Wie auf der Homepage des BUND zu lesen ist hat bereits „1992 Bundesrat die Bundesregierung, unverzüglich zum Erlass einer Verordnung zur tierschutzgerechten Haltung von Pelztieren aufgefordert und dies im November 2001 wiederholt. Nichts ist seitdem geschehen - weder unter einer CDU/FDP-Regierung noch unter Rot-Grün.“ 13 Jahre sind doch wahrhaft genug Zeit gewesen.

Spätestens nach dem letzten Urteil des Bundesverwaltungsgerichts wäre zu erwarten gewesen, dass nun endlich diese Pelztierhaltungsverordnung beschleunigt verabschiedet wird. Da klingen dann die Beteuerungen des Bundesministeriums wie „Es ist geplant, die Haltungsanforderungen für Pelztiere, die dem geringen Domestikationsgrad dieser Tiere Rechnung tragen, alsbald rechtlich zu regeln. wie der reinste Hohn. Die unentschuld bare Verzögerung dieser Richtlinien ist Ursache für das unsägliche Leid der Pelztiere und dies kann nicht länger hingenommen werden.

Der Hinweis des Bundesministeriums, dass „ Verarbeitung und Handel mit Erzeugnissen aus



Tierfellen, die in Übereinstimmung mit den geltenden Rechtsvorschriften bei der Jagd, aus Pelztierhaltungen oder bei der Schlachtung oder Tötung von Tieren gewonnen werden, nicht verboten werden können“ ist überflüssig. Es ist uns sehr wohl bewußt, dass die momentane Rechtslage sehr vieles zuläßt, was aus tierschutzrechtlicher Sicht nicht zulässig sein sollte.

Aber genau das ist ja unser Anliegen: nämlich Änderung der Rechtslage. Wir verweisen deshalb nochmals eindringlich auf die Forderungen in unserer Petition und fordern ausdrücklich die Fortführung des Petitionsverfahrens.

Mit freundlichen Grüßen
Gerd Straeten,
Vorsitzender Tierversuchsgegner Pulheim e.V. –
MENSCHEN FÜR TIERRECHTE und
IfT – Internet(z)werk für Tiere
Trudi Straeten, Geschäftsführerin

**Deutscher Bundestag
Petitionsausschuss**

Pet 3-15-10-787-026898

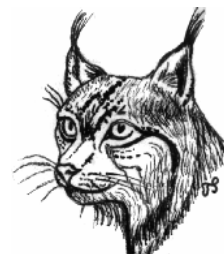
Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
Frau Trudi Straeten
Bernhardstr. 62
50259 Pulheim

Betr.: Tierschutz
Bezug: Mein Schreiben vom 13. Dezember
2005 (falsch! - richtig 2004)
Anlg.: - 1 (geh.) -

Sehr geehrte Frau Straeten,

zu Ihrer Petition ist eine Stellungnahme des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) eingeholt worden. Eine Mehrfertigung ist als Anlage mit der Bitte um Kenntnisnahme beigefügt.

Sie haben Gelegenheit, sich zu den Ausführungen des BMVEL zu äußern. Falls Sie die Fortsetzung Ihres Petitionsverfahrens wünschen, bitte ich um Mitteilung, was noch Gegenstand einer weiteren Prüfung sein soll. Wenn Sie sich nicht wieder äußern, geht der



Ausschussdienst davon aus, dass Ihr Petitionsverfahren als abgeschlossen angesehen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag (Kathi-B. Kaul)

+++++

Bundesministerium für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft

Deutscher Bundestag - Petitionsausschuss -
Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Ihr Schreiben vom 13.12.2004 - Pet3-15-10-
787-026898 -

Tierschutz:
hier: Eingabe der Tierversuchsgegner Pulheim e.V. - Menschen für Tierrechte -,
Frau Trudi Straeten, 50259 Pulheim, vom
23.11.2004

Anlage: -1-

Zur Eingabe nehme ich wie folgt Stellung:

Bereits in der Vergangenheit wurde in verschiedenen Medien über die tierschutzwidrige Tötung von Hunden und Katzen in bestimmten asiatischen Ländern zur Gewinnung von Hunde- und Katzenfellen berichtet und gefordert, die Einfuhr von solchen Fellen oder daraus gefertigten Erzeugnissen nach Deutschland bzw. in die EU zu unterbinden. Da Hunde- und Katzenfelle oder daraus gefertigte Erzeugnisse in der Einfuhrstatistik nicht speziell erfasst werden, liegen der Bundesregierung allerdings keine Angaben darüber vor, ob und in welcher Größenordnung tatsächlich solche Erzeugnisse nach Deutschland bzw. in die EU eingeführt werden. Aus Tierschutzgründen hat sich Frau Bundesministerin Künast bereits im Jahr 2002 im EU-Agrarrat gemeinsam mit Vertretern anderer Mitgliedstaaten wegen der Außenhan-

delskompetenz der EU für ein EU-weites Einfuhrverbot für Hunde- und Katzenfelle ausgesprochen.

Diese Auffassung wurde auch vom Rat der EU bestätigt, der das Ziel der Ausarbeitung einer gemeinschaftlichen Regelung für das Verbot der Einfuhr und Vermarktung von Hunde- und Katzenfellen zugesagt hat.

Von der EU-Kommission soll daher die Möglichkeit geprüft werden, Gemeinschaftsmaßnahmen zu ergreifen, wobei die Anforderungen der WTO, die Rechtsgrundlagen im Gemeinschaftsrecht und Wechselbeziehungen mit bestehenden Gesetzen zum Schutz der Verbraucher vor Täuschung zu beachten sind.

Die Bundesregierung ist aufgrund der Außenhandelskompetenz der EU der Auffassung, dass nur durch ein gemeinschaftsweites EU-Einfuhrverbot unter Beachtung der WTO-Anforderungen Einfuhr und Handel mit Hunde- und Katzenfellen wirksam unterbunden werden können.

Durch einseitige nationale Maßnahmen, wie sie von einigen EU-Mitgliedstaaten ergriffen wurden, kann wegen des freien Warenverkehrs innerhalb der EU ein Einfuhr- und Vermarktungsverbot nicht gewährleistet werden. Die Bundesregierung setzt sich daher mit Nachdruck für ein EU-weites Einfuhrverbot für Hunde- und Katzenfelle ein.

Im Übrigen haben in einer freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung vom November 2002 die in der European Fur Federation zusammengeschlossenen nationalen Spitzenverbände des Pelzhandels aller EU-Mitgliedstaaten bereits vereinbart, auf den Handel mit Hunde- und Katzenfellen oder daraus gefertigten Erzeugnissen künftig zu verzichten. Dies ist m.E. ein wirksamer Beitrag, um dem Handel mit solchen Erzeugnissen bereits vor Erlass einer gemeinschaftlichen Regelung zu begegnen.

Darüber hinaus hat die Pelzbranche in der EU, Norwegen und der Schweiz im letzten Jahr eine Initiative zur Kennzeichnung von Pelzen eingeführt. Zweck dieser Maßnahme ist es sicherzustellen, dass die Verbraucher

beim Kauf eines Pelzes genau wissen, um welche Pelzart es sich bei dem ausgewählten Pelzbekleidungsstück handelt. Seit September letzten Jahres versehen die Mitglieder des Deutschen Pelzverbandes, die den Einzelhandel bedienen, jedes Pelzbekleidungsstück fest mit einem Etikett, das die handelsübliche Bezeichnung in lateinischer Sprache ausweist.

Weiter ist es ein wichtiges Ziel der tierschutzpolitischen Arbeit der Bundesregierung, den Tierschutz auch bei der Haltung von Pelztieren in Farmen zu verbessern.

In Anbetracht des geringen Domestikationsgrades und der dadurch bedingten besonderen Haltungsansprüche dieser Tiere ist es wichtig, dass die tierschutzrechtlichen Haltungsbedingungen für Pelztiere grundlegend verbessert werden. So wurden die Empfehlungen des Europarates für das Halten von Pelztieren erst im Jahr 1999 überarbeitet und neueren Erkenntnissen angepasst. Ein Verbot der Pelztierhaltung sehen die Empfehlungen nicht vor. Auch der Bundesrat hat sich in einer EntschlieÙung am 9. November 2001 nicht für ein generelles Verbot, sondern für den Erlass von Haltungsvorschriften ausgesprochen, die eine artgerechte Pelztierhaltung ermöglichen. Da im Dezember 2001 auch der Wissenschaftliche Ausschuss für Tiergesundheit und Tierschutz der EU-Kommission seinen Bericht über die Haltung von Pelztieren vorgelegt hat, liegen nun zusammen mit den bereits angesprochenen Empfehlungen des Europarates die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen vor, um die auch für Pelztiere geltenden allgemeinen Anforderungen an deren Haltung zu präzisieren.

Es ist geplant, die Haltungsanforderungen für Pelztiere, die dem geringen Domestikationsgrad dieser Tiere Rechnung tragen, alsbald rechtlich zu regeln.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass Verarbeitung und Handel mit Erzeugnissen aus Tierfellen, die in Übereinstimmung mit den geltenden Rechtsvorschriften bei der Jagd, aus Pelztierhaltungen oder bei der Schlachtung oder Tötung von Tieren gewonnen werden, nicht verboten werden können.

Im Auftrag, Dr. Polten

Abschrift: Trudi Straeten



„Brutalste Tierquälerei“

Liebe Mitstreiter,
Folgenden Text habe ich an Mopo. Bild-Zeitung, Stern, Spiegel, Focus und ZDF 37 Grad gesendet.

Sehr geehrte Damen/Herren,
so etwas muß doch veröffentlicht werden.

Die Meldungen über brutalste Tierquälerei in den asiatischen Ländern reißen nicht ab. In Korea werden Hunde mit den Beinen auf den Rücken gebunden und einer aufgeschnittenen

Konservendose als Maulkorb auf dem Markt zum Fraß angeboten (man stelle sich diese Schmerzen und die Angst der Vierfüßer dabei vor!).

Neueste Filme aus China zeigen die abgrundtiefe Verachtung von Lebewesen bei der Pelzherstellung.

Unter dem Link

<http://myweb.hinet.net/home16/east-tw/fur.wmv> können Sie sehen, wie Tiere nach einem Leben in einem Drahtgeflecht so groß wie sie selbst bei vollem Bewusstsein immer wieder an den Hinterbeinen hochgehoben und dann auf den Boden geschlagen werden.

Danach werden den noch lebenden Tieren, die sich nicht wehren können, die Pfoten abgehackt, ihnen wird mit einem Messer das Fell vom lebenden Körper geschnitten und der Rest des lebenden Körpers, der sich in Schmerzen windet und den Zuschauer anblinzelt und nach Luft schnappt wird neben tausenden anderen noch leidenden Kreaturen auf einen LKW geworfen.

Während der letzten zehn Jahre führte die internationale Pelzindustrie eine gut koordinierte und grosszügig dotierte PR-Kampagne durch mit dem Ziel, das moralische Stigma, das mit dem Pelztragen verbunden ist, zu beseitigen.

Freche Farben und Bordüren auf Sport- und Skijacken sowie Pelzstreifen auf Accessoires brachten den Pelz zurück auf die Strasse.

85 Prozent aller gehandelten Pelze stammen aus sogenannten Pelztierfarmen.



China ist grösster Exporteur von Pelzbekleidung. Gemäss Angaben der Pelzindustrie ist China auch der weltweit grösste Produzent und Verarbeiter von Pelzen. Rot- und Eisfuchs, Marderhund, Nerz und Rex-Kaninchen werden in China für die Pelzgewinnung gezüchtet. Billige Arbeitskräfte und die Nichtexistenz restriktiver Verordnungen im Bereich des Tier- und Umweltschutzes erleichtern und verbilligen Produktion und Verarbeitung.

In allen besuchten Pelztierzuchtstätten in China werden die Tiere in engen Käfigbatterien auf Drahtgitterböden gehalten. Ueberall waren pathologische Verhaltensweisen und Stress zu beobachten. Ein anderer Indikator für die tierschutzwidrige Haltung ist die mit 50 Prozent weit überdurchschnittlich hohe Sterbensrate der Welpen.

<http://www.tierschutz.com/>

Mit freundlichem Gruß
Uwe Kirsch, Hamburg

Anmerkung der TI-Redaktion:
Wir haben das Schreiben von Uwe an weitere Zeitschriften und Fernsehanstalten mit der Bitte um Veröffentlichung weiter geleitet. Nachfolgend eine Reaktion:

André Sepeur
Thursday, February 24, 2005 11:01 PM

Vielen Dank...
... mir ist es Kotzübel geworden als ich den Beitrag gesehen habe.

Werde Ihren Beitrag an unsere Redaktion weiterleiten.

Viele Grüße aus Köln
Ihr André Sepeur, Projektleiter

oekoserve GmbH
Ihr ökologischer Internetprovider



Pelztier

sieh es dir an!
 sie auf sein Gesicht, seinen kleinen Körper
 und seine Augen!
 glaubst du es weiß was es erwartet?
 denkst du es hat sein Schicksal verdient?
 fühlst du nicht wie sein Herz pocht, ausgesetzt
 in einer Welt ohne Gefühl?
 begreifst du jetzt wie hilflos es ist?
 spürst du wie seine angsterfüllten Augen sich
 weiten,
 jetzt wo sein Tod näher rückt?
 erfolgloses Wimmern nach Erlösung.
 ein Leben in einer Festung ohne Namen.
 es kann nicht über sein Leben entscheiden,
 es ist nicht wie der Mensch seines Glückes
 Schmied.
 weißt du jetzt was Hilflosigkeit ist?
 sieh zu, wie ein Mensch mit kaltem Herzen es
 packt.
 erkennst du den Ausdruck auf seinem Ge-
 sicht?
 bemerkst du wie seine Angst es zerfrisst?
 frag dich ob ein Pelzmantel das wert ist,
 solches Leiden für ein Wesen voller Gefühl.
 horch, ein Messer wird geschliffen.
 ein pochendes Herz,
 panische Angst,
 das letzte Winseln,
 ein flehender Blick.
 Stille

Gefunden

auf der Homepage der Schüler für Tiere

Hallo Herr Straeten, hallo Frau Straeten,

Als Redakteur der Rheinischen Post in Düs-
 seldorf recherchiere ich einen Artikel zum
 Thema Tierfänger. Deshalb wäre es nett,
 wenn Sie mich anrufen könnten (ich rufe Sie
 gerne zurück) und Sie mit mir über Ihre Er-
 fahrungen zu diesem Thema sprechen könn-
 ten. Meine Telefonnummer 0211 xxxxxx. Am
 besten erreichen Sie mich in der Redaktion
 zwischen 11 und 18 Uhr. Der Artikel soll noch



diese Woche erscheinen, deshalb wäre eine baldige Rückmeldung schön.

Vielen Dank schon jetzt und beste Grüße.

Hallo, Herr Dormann,

wir freuen uns, dass Sie sich für das Thema Tierfänger und Haustierdiebstahl interessieren und diesbezüglich Recherchen anstrengen.

Da uns das Thema sehr am Herzen liegt wäre es wünschenswert, wenn viel mehr Ihrer KollegInnen Ihnen nacheifern würden. Leider bleibt es meist bei Befragungen von Tier-
 schützern, die viel Zeit und Geld in ihre eigene Recherche investieren. Das Ergebnis in den Medien ist meist sehr enttäuschend. So haben wir in den letzten Wochen bereits mehrfach an ReporterInnen und RedakteurInnen von Fernsehen und Zeitschriften Informationen zum Thema zugesandt, ohne eine weitere Reaktion zu erhalten.

Es wäre daher sehr freundlich, wenn Sie uns zumindest den Eingang der Unterlagen bestätigen und sagen würden, ob die Informationen für Sie von Interesse sind.

Mit separater Mail senden wir Ihnen unsere aktuellen Pressemitteilungen zu den Themen spurloses Verschwinden von Katzen bzw. krimineller Haustierdiebstahl und Jagd auf Katzen.

Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch auch Namen und Anschriften von Firmen, die innerhalb Deutschland Handel mit Katzenfelle betreiben, um auch dort recherchieren zu können.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne nachmittags ab 16.00 Uhr unter der Tel. Nr.: 0 22 34 - 8 12 84 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Gerd und Trudi Straeten
Tierversuchsgegner Pulheim e.V.



Jahresrückblick von unserem Mitglied Karin Oehl:

Wie verlief das Jahr 2004?

Täglich erreichten viele Mails uns mit unglaublich vielschichtigen Tierschutzproblemen.

In einigen Aktionen können wir kleine Schritte des Erfolges verzeichnen, weil glücklicherweise so viele Tierschützer/Tierrechtler, die vernetzt sind, sich an die Themen gemeinsam herangemacht haben, jeder nach seinem Kenntnisstand und Temperament.

Wir haben zum Teil ein hervorragendes Zusammenwirken erlebt, für das ich dankbar bin, Wir haben auch Mißverständnisse und menschliche Schwächen und Streit erlebt und da möchte ich die Gelegenheit ergreifen, Euch alle darum zu bitten, bei aller Gegensätzlichkeit in Meinung und Tun, dies 1. mit Kollegen in freundschaftlicher konstruktiver Form zu tun, Wenn Zerrissenheit unter uns an die Öffentlichkeit kommt, freuen sich unsere Gegner diebisch. Und wenn Ihr das Gute wollt, dann vernichtet Ihr die bescheidenen Erfolge durch Streitereien und Kompetenzgerangel

2. das auf möglichst direktem Wege und nicht öffentlich zu erledigen.

Danke für Euer Verständnis und Euer Engagement, ich habe großen Respekt vor Euch und Eurer Arbeit, vor Allen von Euch

Bei mir in der Igelstation sind in dieser Saison = Vom Zeitpunkt des Aussetzens der Überwinterungstiere bis jetzt 219 Tiere abgegeben worden. (Wir waren gerade mal 10 Minuten ohne Igel) Das waren im Frühjahr (nach Mai) zunächst einmal geschwächte aus dem Winterschlaf erwachte Tiere, die häufig latent krank in den Winterschlaf gegangen sind und nun in schlimmem Zustand erwachten, sich häufig verletzt hatten.

Es waren sehr viele verletzte Tiere, Trotz aller Aufklärungsarbeit wurden noch immer viel zu viele Tiere im Verkehr oder bei unachtsamen Gartenarbeiten verletzt, oft nicht beachtet und spät gefunden, so daß die oft unglaublich großen Wunden hochgradig infiziert und von Maden besiedelt waren. ein Großteil dieser Tiere mußte vom Tierarzt erlöst werden.

Wenn diese Phase vorbei ist, dann ist ein Igelpfleger, der noch nicht abgestumpft ist fix und fertig. Es sind meist Igel Männchen, die auf der Partnersuche lange Wege zurücklegen und dabei in unserer gefahrvollen Umwelt erwischt werden.



Dann kamen in diesem Jahr 26 verwaiste Babys aller Entwicklungsstufen an, die fast alle überlebten und noch vor dem Herbst ausgewildert werden konnten.

Die Babyaufzucht ist eine Sache für Spezialisten und sehr zeit- u. arbeitsintensiv.

Danach kamen viele kranke Tiere, deren Behandlung oft aufwendig und langwierig war, so daß ein Aussetzen nicht mehr infrage kam, weil das Jahr zu weit fortgeschritten war und damit ihre Nahrungsgrundlage, der Igel ist ein Insektenfresser, nicht mehr gewährleistet war.

Tiere, die behandelt waren, gesund nicht mehr auszuwildern waren, wurden zum Teil in Pflegestellen gegeben. Die Leute, die sich bereit erklärt haben ein Tier unter naturnahen Bedingungen in Gefangenschaft zu überwintern wurden beraten, kontrolliert.

Ihnen, die Privatleute sind wie ich und die sich oft viele Jahre immer wieder zur dieser ehrenamtlichen Arbeit bereit erklären, danke ich von ganzem Herzen ohne sie könnte ich die Arbeit über diese vielen Jahre gar nicht erledigt haben.

Jetzt in den letzten Dezembertagen kamen noch drei Igel, deren Gewicht zwischen 200 u. 350 g lag. Sie hatten auf Grund der späten Geburt (wir haben Wurfzeit im milden Rheinland zwischen Ende Mai bis in den September hinein.) der fehlenden Nahrungsgrundlage u. damit Rückgriff auf überwiegend Schnecken und Würmer (das sind die Zwischenwirte ihrer Innenparasiten) eine sehr starke Verwurmung, hochgradige Infektionen des Respirationstraktes (der Atemwege), sowie oft stark rezitente Entzündungen des Darmes.

Die Behandlung dieser Tiere ist noch längerfristig erforderlich, die Erholungsphase und damit die Zeit der Gewichtszunahme dauert oft Wochen, und wir hoffen, sie doch noch ein Weilchen in den Winterschlaf zu bekommen, Der Igel ist darauf programmiert und sollte die Möglichkeit dazu erhalten, wenn die Voraussetzungen gegeben sind - gute Gesundheit, Medikamente sollten ausgeschieden sein und das Körpergewicht einen Winterschlaf erlauben (mindestens 500 g)

Wir handeln den Stationsbetrieb weitestgehend so:

Igel werden stationär aufgenommen, untersucht, tierärztlich behandelt, gepflegt und wenn sie problemlos nur noch gefüttert und sauber gehalten werden müssen, werden sie den informierten Findern zur Weiterpflege zurückgegeben

Das hat seinen Grund darin, daß wir Privatleute

Aktivitäten



sind und die Kosten unsere Möglichkeiten übersteigen und räumlichen Voraussetzungen nicht tierschutzgerecht gewährleistet werden können bei dem hohen Aufkommen an Igel (Jahreszugang ca. 300) ebenso arbeiten wir mit nicht unbegrenzt vorhandenen Pflegestellen.

In diesem Jahr waren es extrem viele Finder, die falsche Namen angaben, unzutreffende Telefonnummern, die sich nach anfänglich überschwänglichem Enthusiasmus für den Igel dann 1000 Gründe einfallen ließen, ihren Igel nicht weiter zu pflegen, die mit einer unglaublichen Anspruchshaltung und Frechheit auftraten, es ist nicht zu beschreiben. Ganz schweigen möchte ich von den vielen zu unchristlichen Zeiten getätigten Telefonaten, die ein Privatleben kaum ermöglichten, oder von nächtlichen Aktionen, bei denen Igel in Kästen einfach vor die Tür gestellt wurden.

Dies alles läßt mich mit der Überlegung schwanger gehen, mein Engagement nach 25 Jahren im nächsten Jahr nicht fortzuführen.

Leider haben andere Igelstationen ihr Engagement bereits nach kurzem Bestehen der Station eingestellt, so daß mein Einzugsbereich immer größer wurde.

Und was wird dann aus den kranken und verletzten Stachelrittern?

Leider sind viele Tierärzte wenig informiert, einige noch weniger engagiert, weil diese Tiere überwiegend Flöhe, aber wenig Mäuse (Geld) bringen.

Erst in der letzten Zeit nimmt die Behandlung des Wildtiers Igel in der Ausbildung der Veterinäre einen etwas umfassenderen Stellenwert ein und das Bewußtsein um das Leiden dieser Tiere, die weder zu den eßbaren Tieren noch zum jagbaren Wild zählen zu. (daher war bisher das Interesse an diesen Tieren gering auch für die meisten Veterinäre, weil die Igelfinder sich nicht als Eigentümer fühlen und daher eher zahlungsunwillig waren und die kostenlose Behandlung als selbstverständlich ansahen.)

UND WAT NIX KOST IS AUCH NIX

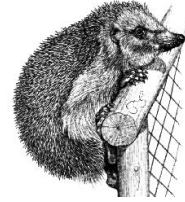
Ebenso ist auf dem Gebiet der Medienarbeit noch viel dickes Bretterbohren angesagt.

Viel Igelelend verdanken wir den immer regelmäßigen Herbst wiederkehrenden Igelartikeln, die meist unsachlich, verkürzt, entstellt, von altem Wissen kopiert Dinge wiedergeben, die den Igelfinder verunsichern, falsch informieren und damit zum Schaden der Tiere sind.

Glücklicherweise gibt es den Dachverband der Igeleute, der wissenschaftliche Erkenntnisse

10 TI Nr. 3/Maerz 2005

Aktivitäten



bündelt, weitergibt, neue Anregungen für Forschungen gibt, hervorragende Informationen herausgibt, incl. Handreichung für Veterinäre (wenn die nicht oft so eine verflixt große Ablage P = Papierkorb hätten!!!)

Unter pro-igel.de kann man sich sehr umfassend informieren.

Pro Igel finanziert keine Igelstationen, aber Pro Igel qualifiziert sie.

Soweit mein kleiner Jahresrückblick-Ausblick mal über ganz was Anderes, als sonst so im Tierschutzalltag zu finden ist.

Allen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich von Herzen für 2005 viel Kraft, eine gesunde Portion Humor, Gesundheit und Durchhaltevermögen und alles was nur Gutes im Füllhorn des Jahres vorhanden sein kann.

Auf eine weitere so gute Zusammenarbeit. Ich freue mich auch über konstruktive Kritik.

Herzlichst Eure Karin Oehl, Pulheim

Kocht ip

...natürlich ohne Fleisch!

Sauerbraten a la Gerd-Robo:

(Gerd Straeten und Rolf Borkenhagen)

1 Kilo besonders große Austernpilze. Die Pilze in größere Stücke brechen und in einer lauwarmen Marinade von: Öl, Essig-Essenz, etwas Weiswein, Lorbeerblätter, Wacholder und Pimentbeeren, Majoran, Thymian, Bohnenkraut, Pfeffer, Salz, etwas Soja- und Worcestershiresoße, Basilikum, gemahlenem Koriander, einigen Nelken und Zwiebeln bedecken. Ab damit und zugedeckt 2 Tage in den Kühlschrank. Die Pilze abtupfen und mit kleingehackten Zwiebeln braun anbraten*

Mit dem Sud ablöschen und kurz garen. Je nach Einstellung dann die Soße passieren und evtl. mit etwas scharfem Senf und oder ein wenig ange dünnem Essig, Nelkenpulver, Pfeffer, etc. nachwürzen mit einem Stückchen sehr kalter Margarine muotieren, anrichten.

Was passt dazu ?? Kartoffelpürre mit Rosenkohl - oder Nudeln mit xypot :-))))

* Möglich ist auch ein leichtes anmehlen der abgetupften Pilze vor dem Anbraten, das erspart dann irgendwelches "Eindicken".